

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 51 (1976)

Heft: 11

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Armee

Waffen-, Schiess- und Übungsplätze

Der Bundesrat hat am 1. September 1976 zuhänden der Bundesversammlung den dritten Bericht über den Stand und die Planung auf dem Gebiet der Waffen-, Schiess- und Übungsplätze der Armee verabschiedet. Die ersten beiden Berichte wurden dem Parlament am 13. Mai 1966 und am 10. Februar 1971 erstattet. Der neueste Bericht enthält eine Zusammenfassung der seit 1971 erzielten Ergebnisse im Bereich der Bauten, Landerwerbe und Vertragsabschlüsse. Er orientiert zudem über die Auswirkungen des Armeeleitbildes 80 auf die Waffen- und Schiessplätze sowie über die Ausbaubedürfnisse in den nächsten zehn Jahren. Für die Schaffung, die Erweiterung und den Ausbau von Waffen- und Schiessplätzen wurden von 1971 bis 1975 Objektkredite von insgesamt 430 Mio Franken bewilligt; 320 Mio für Waffenplätze und 110 Mio für Schiessplätze. In der Berichtsperiode wurden vier neue eidgenössische Waffenplätze in Betrieb genommen: Der Waffenplatz der Mechanisierten und Leichten Truppen in *Drogens* (1972), der Grenadierwaffenplatz *Isonne* (1973), der Luftschutz-Waffenplatz *Wangen a. A.* (1973) und der Gerätemechaniker-Waffenplatz in *Lyss* (1974). Daneben wurden auf zahlreichen bestehenden Plätzen grössere bauliche Sanierungen und Erweiterungen vorgenommen. Gegenwärtig befinden sich folgende grössere Vorhaben in der Bau- oder Vorbereitungsphase: Der neue Waffenplatz für die Panzerabwehrformationen auf dem Chamblon bei Yverdon, die bauliche Sanierung des Waffenplatzes Monte Ceneri, neue Ausbildungs- und Einstellhallen für die Mechanisierten Truppen auf dem Waffenplatz Thun sowie Übungsanlagen für die Luftschutztruppen auf dem Waffenplatz Genf. Die Landerwerbe für Schiess- und Übungsplätze in der Berichtsperiode umfassen eine Fläche von über 4000 Hektaren. Für weitere annähernd 4000 Hektaren konnten zudem Servitutsverträge abgeschlossen werden, die eine militärische Benützung während längerer Zeit sicherstellen. Die Verwirklichung des Leitbildes der Armee der achtziger Jahre wird sich auch auf die Waffen- und Schiessplätze auswirken. Auf dem Waffenplatz Aarau werden in Zukunft keine Fusiliere mehr ausgebildet. Dafür soll dieser Waffenplatz für die Schulen der Panzerabwehr, die eine wesentliche Erweiterung erfahren, hergerichtet werden. Die Vermehrung der Panzerabwehrformationen sowie neue Waffen haben zur Folge, dass zusätzliche Schiessmöglichkeiten auf bewegliche Ziele geschaffen werden müssen. Für die Mechanisierten Truppen ist die Bereitstellung von mindestens einem neuen Übungsplatz, welcher u. a. die Schulung der Zusammenarbeit mit der Infanterie erlaubt, notwendig. Nebst Anlagen für die Schulung des Ortskampfes wird die Schaffung zusätzlicher Schiessplätze für den Einsatz der verbundenen Waffen, für die Panzerartillerie und die Fliegertruppen als notwendig bezeichnet. Die Entwicklung der Rekrutenbestände wird in der Aufnahmekapazität der neu zu bauenden Kasernen berücksichtigt werden. Nach einem Höchststand in den Jahren 1983/84 werden die Rekrutenzahlen jährlich um rund 1000 Mann abnehmen, was sich in den verminderten Beständen der einzelnen Schulen, bei voraussichtlich annähernd gleichbleibender Anzahl Einheiten ausdrücken wird. Insgesamt sollen in den kommenden zehn Jahren vier neue Waffenplätze gebaut und vier ganz oder teilweise verlegt werden. Gleichzeitig sind auf über zehn Waffenplätzen bauliche Gesamtanierungen oder Erweiterungen vorzunehmen. Darüber hinaus besteht ein Bedarf für rund acht neue Schiess- und Übungsplätze, damit jedem Verband periodisch ein besonders eingerichteter bundeseigener Platz zugewiesen werden kann. Zudem sind bereits bestehende Schiess- und Übungsplätze vordringlich mit Ausbildungsanlagen so auszustatten, dass eine bessere Ausnutzung ohne aufwendige Vorbereitungen möglich sind. Im Rahmen des Investitionsprogrammes 1975 bis 1979 des Militärdepartements ist für die Bauten und Anlagen der Ausbildung eine jährliche Quote von rund 120 Mio Franken vorgesehen, was ungefähr einem Drittel der gesamten, für Rüstungsbauten geplanten Mittel entspricht. Ein gleicher Anteil ist auch in der nachfolgenden Investitionsperiode 1980 bis 1984 vorgesehen. P. J.

Hilfe an stellenlose Rekruten

Bekanntlich verfügt seit ungefähr einem Jahr jede Rekrutenschule über einen besonders geschulten Berater, der Kontakt zu Arbeitsämtern vermittelt, bei der Stellensuche behilflich ist und auch Bescheid weiss, wohin sich der Wehrmann für die Beantwortung persönlicher und arbeitsrechtlicher Fragen wenden kann. Die Tätigkeit dieser Beratungsstellen hat sich bewährt. Die gegenwärtig die Rekrutenschule absolvierenden Wehrmänner können diese Hilfe wiederum beanspruchen.

P. J.

Koordinierter Sanitätsdienst

Im Rahmen der von der Zentralstelle für Gesamtverteidigung vorgesehenen Ausbildungslehrgänge fand im vergangenen September in Schwyz ein erster Fachkurs «Sanitätsdienst» statt

P. J.

VSN — Vereinigung Schweizerischer Nachrichtenoffiziere

Kriegsbild Nr. 1 — Luftlandungen

Als erste Folge einer durch die Vereinigung Schweizerischer Nachrichtenoffiziere herausgegebenen Publikationsreihe wird im Oktober 1976 eine Studie zum Thema «Luftlandungen» erscheinen. Für 1977 sind Veröffentlichungen über «Luftbewegliche Kampfführung (Helikopter-Aktionen)» und «Flussübergang» geplant. Die Reihe *Kriegsbild* wird von folgenden Zielen geleitet:

- Schaffen klarer Vorstellungen über die möglichen Erscheinungsformen moderner bewaffneter Konflikte
- Auswertung ausländischer Kriegserfahrungen
- Vermittlung von taktischen und technischen Informationen
- Analyse ausgewählter Aspekte moderner Rüstung und Kampfverfahren für die Lagebeurteilung in unseren Verhältnissen
- Bereitstellen von Unterlagen für die Ausbildung, zur Vorbereitung von Übungen, Vorträgen, Besprechungen usw.

Dementsprechend gibt die Studie «Luftlandungen» auf der Grundlage allgemein zugänglicher Quellen einen Überblick über das heute vorhandene Luftlandepotential in Ost und West, die geltenden Einsatzgrundsätze für Luftlandungen und deren operativ-taktische Normen, schildert Planung und Durchführung von Luftlandeoperationen unter Auswertung von Berichten aus ausländischen Manövern und Übungen sowie bisheriger Kampfeinsätze und versucht, aus den gesammelten Informationen Einsichten in die Möglichkeiten und Grenzen solcher Aktionen unter den heutigen Bedingungen zu gewinnen. Im Bestreben, ein umfassendes Bild über das behandelte Gebiet zu vermitteln, ist die Publikation reich mit Illustrationen, Tabellen und Skizzen versehen.

Das *Kriegsbild* wird den Mitgliedern der VSN gratis abgegeben. Die Reihe erscheint nicht im Buchhandel, soll jedoch auch interessierten Nichtmitgliedern zugänglich gemacht werden. Da sich die Grösse der einmaligen Auflage nach der Zahl von Bestellungen richten wird, ersuchen wir die Interessenten, die gewünschten Exemplare der Folge Nr. 1 (etwa 120 Seiten, Format A 4, mit über 100 Abbildungen, Skizzen und Tabellen) zum Preis von Fr. 16.50 unter folgender Adresse zu bestellen:

Hptm F. Fingerhuth
c/o Rentenanstalt
General-Guisan-Quai 40
8022 Zürich (Telefon 01 36 03 03)

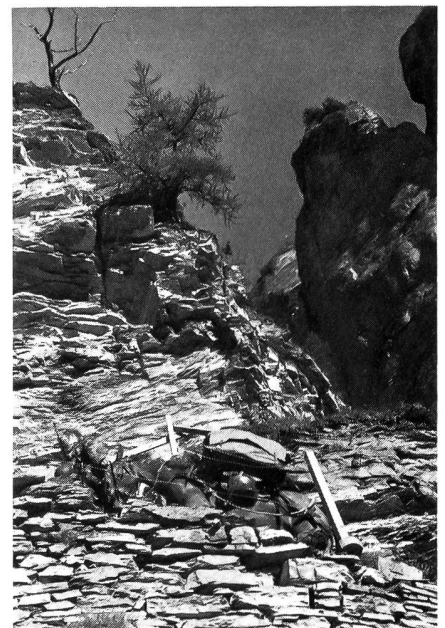
«Radio-Bernhardiner» in der Armee Neues Gerät erleichtert rasches Auffinden von Lawinenverschütteten

Die Truppen im Gebirgsdienst werden im Laufe der Jahre 1976 und 1977 mit einem modernen Verschüttetensuchgerät schweizerischer Fabrikation ausgerüstet. Die Gruppe für Rüstungsdienste des EMD veranlasste diese technische Entwicklung.



Das Radiogerät in Taschenformat ist Sender und Empfänger mit Lautsprecher zugleich. Wird ein Träger dieses auf «Senden» geschalteten Gerätes von einer Lawine erfasst, so schalten die nicht verschütteten Kameraden ihre Geräte auf «Suchen». Die Annäherung an ein Opfer wird im Lautsprecher durch einen lauter werdenden Ton angezeigt. Die Reichweite beträgt rund 60 m, wobei geübte Benutzer die Verschütteten schon aus grösserer Distanz lokalisieren können. Das Tragen des neuen Gerätes entbindet die Truppe nicht von der Pflicht zur Vorsicht und zur Beachtung der Sicherheitsvorschriften.

Mit Pferd und Waffe über den Gemmipass!



Einen Gewaltmarsch mit vielen Schwierigkeiten legte die Trainkolonne I/41 zurück. Der Gemmisaumpfad wurde begangen, um vom Wallis in den Kanton Bern zu gelangen. Was ein Chronist im 16. Jahrhundert die «horrenda saxa» nannte, konnten 400 Jahre später Mann und Pferd bestreiten. Und die Gemmipassage war nur das Kernstück eines 104 km langen und 4121 m Höhenunterschied aufweisenden WK-Marsches für Wehrmänner aus der Landwehr!

Keystone



Schutz dem Fussgänger Armeegetestet — nun auch für Zivilbevölkerung!

Nach eingehenden wissenschaftlichen Versuchen und praktischen Tests in der Armee steht nun der «Sohlenblitz» auch der Zivilbevölkerung zur Verfügung. Im Gegensatz etwa zu Armbinden ist er leicht handhabbar, tagsüber unauffällig und vor allem dauerhaft. Beim «Sohlenblitz» handelt es sich um eine kleine rechteckige, reflektierende Folie, die — selbstklebend — in der Wölbung zwischen Absatz und Schuhsohle aufgezogen wird. Sobald der Fussgänger geht, wirkt der «Sohlenblitz» im Scheinwerferlicht wie eine Mini-Blinkanlage, und zwar von hinten und von vorne. So erkennt der Automobilist einen sich am Strassenrand bewegendem Fussgänger schon auf rund 130 m Distanz. Es ist ein nicht irritierendes, aber auffälliges «tak-tak-tak», ein rhythmisches Auf und Ab, das jedem nur einigermaßen aufmerksamen Lenker sofort auffällt.

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) mit seinen 75 Sektionen und die 1350 über das ganze Land verteilten Samaritervereine führen Anfang November einen öffentlichen Verkauf von Schuhreflektoren durch, dessen allfälliger Reinerlös ausschliesslich dem inländischen Rettungswesen zugute kommt. Das Paar kostet Fr. 1.50 (4 Paar Fr. 5.—). Wenn einmal befestigt — und das ist eine Sache von Sekunden — bedarf das lichtreflektierende Plättchen keiner Wartung mehr. Unabhängig von Batterien oder ähnlichen Hilfsmitteln erfüllt es seinen Zweck während überraschend langer Zeit.

Jedes Jahr verunfallen in der Dunkelheit über 2000 Fussgänger mehr oder weniger schwer. Wer nicht gesehen wird, läuft jeden Augenblick Gefahr, in den Bereich eines Autokühlers zu geraten. Helle Kleidung ist schon wesentlich besser als dunkle, der «Sohlenblitz» aber bietet die reelle Chance, rechtzeitig wahrgenommen zu werden. Wer den öffentlichen Verkauf vom 2. bis 6. November verpasst, kann «Sohlenblitze» beim Schweizerischen Roten Kreuz, Postfach, 3001 Bern, bestellen. Dr. F. Sch. B.

*

Ausfuhr von Kriegsmaterial

Im ersten halben Jahr 1976 wurde für rund 219 Mio Franken (erstes Halbjahr 1975: 189 Mio) Kriegsmaterial aus der Schweiz ausgeführt. Die grössten Abnehmer von schweizerischen Waffen und Geräten waren der Iran (73,3 Mio), die Niederlande (39,2 Mio), die Bundesrepublik Deutschland (36,3 Mio), Spanien (36 Mio) sowie Österreich (10 Mio). Gegenüber der gleichen Vorjahresperiode hat sich eine Steigerung von 30 Mio oder rund 16 Prozent ergeben. Wie weit sich in der zweiten Jahreshälfte diese Tendenz fortsetzen wird, kann heute nicht schlüssig beurteilt wer-



den. Je nach Abwicklung bewilligter Lieferungen ergeben sich kurzfristig starke Schwankungen der Exporte.

*

Umschulung auf die Panzerhaubitze 66/74

Der Bundesrat hat mit einem Beschluss die rechtliche Grundlage für zusätzliche Dienstleistungen der Kommandanten und zugeteilten Hauptleute der auf die Panzerhaubitze 66/74 umzuschulenden Artillerieabteilungen geschaffen. Es ist vorgesehen, die Offiziere im Jahr vor den Umschulungskursen zu einem 10tägigen Vorbereitungskurs aufzubieten. P. J.

*

Höhere Entschädigungen bei Requisition

Der Bundesrat hat die mit seinem Beschluss vom 24. Juni 1968 festgelegten Requisitionsentschädigungen und Höchstschätzungssummen der Teuerung angepasst. Es betrifft dies die Höchstschätzungssummen für requirierte Personenwagen, die Entschädigungen für die Verwendung von nicht eingeschätzten Requisitionsmotorfahrzeugen, die Höchstschätzungssummen für Pferde und Maultiere sowie für Diensthunde und Brieftauben. Die beschlossenen Änderungen werden nur in Zeiten des Aktivdienstes finanzielle Auswirkungen zeitigen.

*

Änderung der Verordnung über das militärische Kontrollwesen

Der Bundesrat hat seine Verordnung vom 23. Dezember 1969 über das militärische Kontrollwesen geändert. Diese Teilrevision ergab sich u. a. wegen verschiedener Änderungen der Militärorganisation im vergangenen Jahr. Bei dieser Gelegenheit wurden zudem einige redaktionelle Anpassungen durchgeführt, die einerseits Vereinfachungen bringen und andererseits im Interesse der Rechtsgleichheit vorgenommen wurden. Ferner erhalten die Auslandschweizer, denen kein Dienstbüchlein abgegeben werden muss, anstelle der Matrikelkarte mit Einlageblatt neu eine sogenannte Erfassungskarte.

Neuer Fürsorgechef der Armee

Neuer Fürsorgechef der Armee wird auf den 1. Januar 1977 Brigadier Jean-Charles Schmidt. Er löst Brigadier Jacques Bullet, der diesen nebenamtlichen Posten seit dem 30. Januar 1969 versah, ab. P. J.

*

Besuch des Ausbildungschefs in Schweden

Der Ausbildungschef unserer Armee, Korpskommandant Gérard Lattion, besuchte Schweden. Er folgte einer Einladung des Befehlshabers des schwedischen Heeres, Generalleutnant Carl Eric Almgren, und erwiderte damit dessen Besuch bei unserer Armee im Mai 1972. Der Aufenthalt in Schweden vermittelte dem Ausbildungschef Einblick in die schwedischen Ausbildungsmethoden, von denen er sich nach seiner Rückkehr beeindruckt zeigte. P. J.

*

Besuch bei der jugoslawischen Armee

Der Kommandant des Feldarmee Korps 4, Korpskommandant Hans Senn, folgte einer Einladung, vom 19. bis 24. September 1976 die jugoslawische Volksarmee zu besuchen. P. J.

*

Militärpolitische Lage

Anlässlich eines Vortrages vor Offizieren der Transporttruppen hat sich der Generalstabschef, Korpskommandant Johann Jacob Vischer, wie folgt zur Angelegenheit des verhafteten ehemaligen Chefs der Luftschutztruppen, Brigadier Jeanmaire, geäußert:

«Eine direkte Bedrohung der Schweiz ist nur vorstellbar in einem europäischen Konflikt, wenn die heutigen Fronten ins Wanken geraten sind und die militärpolitische Lage sich wesentlich verändert hat. Das ist nach Ausbruch von Feindseligkeiten allerdings innert kurzer Frist möglich. Dass unser Territorium als möglicher Operationsraum betrachtet wird, lässt sich auf einfache Weise an der beträchtlichen Spionagetätigkeit gegen unser Land erkennen. In den letzten zehn Jahren wurden 41 Fälle von Spionage gegen die Schweiz aufgedeckt. 71 Personen, wovon 23 ausländische Diplomaten, waren darin verwickelt. Dass nun auch noch ein pensionierter Brigadier dazu kam, ist blamabel und erschütternd zugleich. Wir haben allen Grund, diese aggressive Nachrichtentätigkeit ernst zu nehmen, denn es ist wohl kaum anzunehmen, dass das von Agenten gesammelte Material nur zur Anfertigung militärischer Bilderbücher benötigt wird.» P. J.



«Marschhalt — 15 Minuten Pause!»